



**Die Predigtreihe für die
Advents- und Weihnachtszeit 2014**

»Himmlische Freiheit«

Lukas 2,8-14

Himmlische Freiheit

Lukas 2,8-14

Am 16. Januar geht es bereits in die neunte Runde: Das wilde Camp im australischen Dschungel für elf mehr oder weniger prominente Teilnehmer. Zwei Wochen lang haussen sie in ziemlich primitiven Verhältnissen abseits des Luxuslebens und werden auf Schritt und Tritt durch Kameras von RTL begleitet. Auf sie wartet nicht nur eine unkalkulierbare Gruppendynamik, sondern auch Mutproben, die zwar nicht so sehr gefährlich sind, aber ganz schön an ihrem auf Hochglanz polierten Ego kratzen. Ob es nun allerlei exotisches Viehzeugs ist, mit dem sie konfrontiert werden oder kulinarisch fragwürdige Leckerbissen, die durchaus das Potenzial haben, jemanden zum Vegetarier zu machen, es kostet in jedem Fall große Überwindung. Und das alles unter den Augen des voyeuristischen Fernseh-Publikums und den fiesen Kommentaren der beiden Moderatoren. Aber wem es dann doch zu viel wird, den rettet der ultimative Ruf der großen Freiheit: »Ich bin ein Star - holt mich hier raus!« Dann, schwuppdwupp, dürfen die Stars die quotengeilen Qualen verlassen und werden im klimatisierten Kleinbus ins Urlauber-Sternehotel im benachbarten Dorf strafversetzt. Sie sind Stars und endlich raus!

Vielleicht trifft das auch Ihre Stimmung so kurz vor Weihnachten. Shopping-Tour durch überquellende Kaufhäuser und vollgestopfte Weihnachtsmärkte bei einer betörenden Fusion der Bienenwachs-Düfte mit einer Kopfnote von süßem Glühwein auf der Basis von Bratwurst und Sauerkraut. Und das alles bei der Wahrung bester Festtagslaune, überbordenden Vorfreude und vollendeter Harmonie im Kreis der Lieben und lieber Weggebliebenen. »Holt mich hier raus!«

Nun, Promi hin oder her - die alljährlichen Weihnachtsgepflogenheiten tun vieles, um den eigentlichen Star der Geschichte verblasst und verduftet in den Hintergrund treten zu lassen. Und bei den meisten ist er eh schon längst raus aus dem Geschehen: Jesus Christus. Der Hauptdarsteller wird zur Kulisse. Der Held zu einer Randnotiz, einer Holzfigur in der Tiroler Krippe.

Da tut es gut, einmal den Kitsch und Ballast zur Seite zu schieben, um einen verlockenden Blick auf das Original aller Weihnachtsnächte zu werfen. Erstaunliches kann uns dabei begegnen und wir werden merken, das hat doch alles viel mit mir zu tun. Das was damals Botschaft für die überraschten Hirten war, ist auch 2014 überraschend aktuell und Gottes Botschaft für dich und mich (Lukas 2,8-14 - Hfa):

*8 In dieser Nacht bewachten draußen auf dem Feld einige Hirten ihre Herden.
9 Plötzlich trat ein Engel Gottes zu ihnen, und Gottes Licht umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten sehr,
10 aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt:
11 Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte*

Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr.

12 Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!«

13 Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten:

14 »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.«

1. Raus aus unserer Schuld

Wer hier in Bethlehem das Licht der Welt erblickte, ist kein Geringerer als *»der lang ersehnte Retter«*, so gibt der Engel seine Botschaft weiter. Er ist der, der zu euch reinkommt, um euch raus zu holen aus eurer Verlorenheit. Ja, Moment, bevor er mich irgendwo raus holen kann, muss doch erst einmal geklärt sein, dass ich da überhaupt drinstecke. Warum soll ich denn verloren sein? Warum soll ich Rettung brauchen - wovon denn? Ich bin mit meinem Leben zufrieden. Es ist nicht perfekt, aber fühlt sich gut an. Ich verhalte mich anständig, jedenfalls nicht schlechter als der Durchschnitt. Ich hab mein Leben ganz gut im Griff. Ich brauche dafür keine Rettung und ich habe keinen Grund, mich verloren zu fühlen. Und wenn ich Hilfe bräuchte, suche ich die auf jeden Fall nicht in der Kirche. Die sollen erst mal selber im eigenen Laden für Ordnung sorgen.

Nun, vermutlich denken viele so. Jedenfalls ist mir das in Gesprächen schon häufiger begegnet. Die Frage, ob wir Rettung brauchen, ist eine Frage der Perspektive. Ich glaube, als die Costa Concordia vor knapp drei Jahren nachts kurz vor zehn mit einem Felsen kollidierte und Schlagseite bekam, gab es auch einige, die den Alarm nur für eine Übung hielten. Keine Gefahr, mir geht es gut, ich fühle mich wohl in meiner Kabine. Alles bestens! Die Zimmertemperatur stimmt, die Mini-Bar ist gefüllt, was soll mir fehlen. Rettung - vielleicht später - im Moment kein Bedarf! Ich wage zu bezweifeln, ob wir Menschen in unserer Kabine genügend Überblick über unsere wirkliche Situation haben. Ich glaube allen Ernstes, unsere Perspektive reicht dafür nicht aus.

Da vertraue ich lieber der Bibel, in der Gott selber zu Wort kommt. Da floss nicht nur Menschheitsgeschichte über Tausende von Jahren ein, sondern da spricht Gott aus der Ewigkeit und Unendlichkeit in unsere Kabine hinein, wie sich die Situation aus seiner Warte darstellt. Und die sieht aus dieser ewigen Perspektive ganz anders aus als in unserer Kabine. Und das Wort *»verloren«* beschreibt unseren Zustand doch sehr zutreffend. Unser größtes Problem, so Gott in der Bibel, sind wir selber. Wir Menschen brauchen Rettung von uns selber. Da sitzen wir alle in demselben Boot. Es ist unsere Selbstverliebtheit, unser Egoismus, der uns mit Gott auf Kollisionskurs brachte. Und dieser Egoismus wurde jedem von uns tatsächlich in die Wiege gelegt. Schon vom ersten Lebenstag an, sehen wir uns gerne im Zentrum des Universums. Kaum von der Mama abgenabelt, fühlen wir uns schon als Nabel der Welt. Und das bereits seit den ersten beiden Menschen dieser Erde und bis heute vermutlich den einzigen, die ohne einen Bauchnabel auf ihr lebten.

Und wenn wir ehrlich und selbstkritisch nach Beispielen für Gottes Analyse unseres menschlichen Lebens suchen, brauchen wir nicht weit zu gehen. Sie begegnen uns täglich. Wenn es diesen Egoismus nicht gäbe und wir wirklich selbstlos leben und lieben würden, wie Gott sich das von seinen Geschöpfen vorgestellt hat, hätten wir keine Konflikte, keine Scheidungen, keinen Betrug, keinen Missbrauch, keine Diebstähle, keine Gier, keine Verbrechen, keinen Tratsch und keine Kriege. Und seien wir mal ehrlich, wir gefallen uns doch auch ganz gut dabei, als Mittelpunkt unseres Lebens. Wir meinen doch viel zu oft, dass sich alles nach uns richten soll: meine Vorstellungen, meine Bedürfnisse, meine Wünsche, meine Beobachtungen, meine Sicht der Dinge, meine Erkenntnisse und meine Interpretationen. Ich will sagen, wo es lang geht und wundere mich nur noch, dass die anderen noch nicht schon längst eingesehen haben, dass es für alle besser wäre, sie würden so leben, wie ich es für sie will. Aber das ist nicht das Leben, das Gott für uns bestimmt hat. Die Bibel verwendet dafür ein schlichtes Wort, um dieses Problem beim Namen zu nennen: Sünde. Leben gegen Gottes Vorstellung. Leben getrennt und losgelöst von Gott. Der Schöpfer, Designer und Ingenieur des menschlichen Lebens muss feststellen: Das, was er gemacht hat, funktioniert nicht so, wie er das wollte. Es hat eine solche Eigendynamik entwickelt, dass auf ihn den Ingenieur ein richtig schlechtes Licht geworfen wird.

Nun, wenn ein Ingenieur eine Maschine entwickelt, die nicht tut, was sie soll, wird er sie abschalten und wegwerfen. Es sei denn, das, was sie kann, löst zufällig ein anderes Problem. Nur, wenn Gott seine Menschen betrachtet und sieht, wie sie sich konsequent über seine Pläne hinwegsetzen und sich gegenseitig mit Worten oder ihrem Verhalten kränken und zerstören, kann er daran überhaupt nichts Gutes finden. So wie die Menschen leben, hat sich Gott das einfach nicht gedacht.

Manche kennen vielleicht den oscar-nominierten Hollywood-Streifen *»I, Robot«* mit Will Smith in der Hauptrolle. Dieser Film stellt dieses Problem ziemlich anschaulich dar. Eine ganze Robotergeneration wurde manipuliert und zieht nun in der Stadt eine Spur der Zerstörung nach sich. Das ist das, was Gott sieht, wenn er sich die Menschen anschaut: Eine Spur der Zerstörung ziehen sie nach sich, weil sie sich manipulieren ließen von diesem kranken Typen, den die Bibel Satan nennt, Teufel. Was sollte Gott nun daran hindern, sein *»Projekt Mensch«* zu beenden? Abschalten und wegwerfen. Es vor die Hunde gehen lassen. Reset! Alles auf Null! Neuer Anlauf mit einer Beta-Version!

Es gibt nur eine einzige Antwort auf diese Frage: Gott liebt seine Menschen. Das heißt nicht nur: dieser Gott empfindet Liebe. Aber daneben auch noch Hass und Gleichgültigkeit und Ignoranz und Kälte. Dieser Gott ist Liebe. Liebe ist sein Wesen. Alles was er tut und nicht tut, entspringt immer seiner Liebe. Alles, was er denkt und fühlt, ist immer Liebe. Nicht einmal - auch für nur eine Sekunde - könnten wir Gott bei einem lieblosen Gedanken oder einem lieblosen Tun überraschen.

Aber können Sie sich vorstellen, wie er - die Liebe in Person - sich fühlt, wenn er feststellt, dass seine Liebe nicht erwidert wird? Wenn er sieht, wie ihn Menschen ausgren-

zen und ignorieren? Wie er von vielen gehasst wird und weggeschoben? Wie er sich fühlt, wenn er ständig versucht, eine Beziehung aufzubauen und ihm begegnen immer wieder die kalten Schultern der Menschen, die er geschaffen hat?

Und dann entschließt er sich, an Weihnachten Mensch zu werden. Als solcher wollte er seinen Geschöpfen auf Augenhöhe begegnen und zeigen, wie es ist, wenn jemand so lebt, wie es sich Gott, der geniale Ingenieur, ausgedacht hat. Mehr noch, einige Jahre später hat er sich selber geopfert, dass diese manipulative Macht des Teufels besiegt wird. Und noch mehr: Er gibt nun jedem einzelnen seiner Menschen die Chance, neu programmiert zu werden. Er holt uns raus aus unserem Lebensprogramm Sünde, Egoismus. Das ist unsere Rettung. Damit schenkt er uns die Freiheit. Ein anderer, Jesus selbst, hat für unsere Schuld bezahlt. Wir sind frei. Wenn wir das nur wollen.

Und wenn wir von unserer Schuld befreit sind, zieht das eine ganze Reihe von befreienden Erfahrungen nach sich. Wir können frei werden von dem schlechten Gewissen, weil wir jede neue Sünde bei ihm bereinigen können. Er holt uns raus aus Bitterkeit und Wut, die sich sonst wie ein Krebsgeschwür durch unsere Gefühle fressen. Wir werden frei von den Erwartungen und der Anerkennung anderer. Gott ist unser größter Fan, deshalb können wir von dem Urteil der Menschen mehr und mehr unanhängig werden. Er holt uns raus aus der Angst vor dem Tod, weil wir wissen können, dass uns Jesus selbst noch im Sterben festhält.

Sie merken schon, was für ein riesiges Geschenk uns Jesus mit dieser Befreiung macht. Sie ist kostbarer als aller Besitz dieser Welt. Strahlender als der schönste Diamant und leuchtender als das hellste Licht.

2. Rein in ein sinnerfülltes Leben

Aber es gilt noch etwas zu bedenken: Für die Promis, die aus dem Dschungel-Camp rausgeholt werden, ist es nicht nur wichtig, was sie zurücklassen können - ihre anderen Kollegen und die Dschungelprüfungen, sondern auch wohin sie gebracht werden. Wenn sie z.B. aus dem Camp herausgeholt würden, um danach in den Favelas von Rio de Janeiro abgesetzt zu werden, würde ihnen das sicher nicht gefallen. Dann doch lieber Maden und Bohnensuppe.

Wie ist das bei Gott? Was macht er mit unserem Leben? Wie setzt er uns ein? Was sind seine Pläne?

2.1 Rein in eine lebendige Beziehung mit ihm

Das erste, was bei dieser Befreiung auffällt, ist der Beginn einer Beziehung zu Gott. Wir können mit dieser Liebe in Person ganz tief verbunden sein. Christsein ist nicht ein Re-

gelwerk voller Vorschriften und Todo-Listen. Christsein heißt in erster Linie mit Jesus Christus und dem Vater im Himmel eine tiefe Liebesbeziehung zu pflegen. Das gibt unserem Leben hier auf der Erde eine völlig neue Dimension. Da wird unser kleines Leben in eine ewige Bedeutung hineingenommen. Mit Gott auf Du und Du. Ich darf ihm Anteil geben an meinem Leben, an meinen Fragen, Entscheidungen, Problemen, Highlights und Erfolgen. Und ich weiß, das interessiert ihn. Er kann sich gar nicht satthören an meiner Stimme. Er liebt den Gedankenaustausch mit mir. Und er liebt es, sich mir mitzuteilen. Die Bibel, seine Worte, sind nicht mehr nur uralte verstaubte Sätze, die völlig lebensfern und überholt sind. Sondern auf einmal merke ich, dass Gott darin zu mir spricht. Das betrifft mich postmodernen Menschen in meinen Fragen, in meiner Lebensführung. Das ist hochaktuell und so voller Power. Dieses Wort gibt dem Leben eine völlig neue Richtung und ist Grundlage einer starken Gemeinschaft mit Gott.

2.2 Rein in eine neue Familie

Gleichzeitig stellt er uns in Gemeinschaft mit den anderen, die ebenfalls mit Gott diesen heißen Draht pflegen und mit ihm verbunden sind. Das ist vielleicht vergleichbar mit einer neuen Familie, in die Gott uns stellt. Hier können wir uns gegenseitig Geschichten erzählen, was Gott in unserem Leben tut und wie er zu uns spricht. Wir können miteinander vielstimmig Gott wegen seiner genialen Pläne loben und wegen seines einmaligen perfekten Charakters anbeten. Wir können uns gegenseitig ermutigen, bei Rückschlägen nicht liegen zu bleiben, sondern immer wieder aufzustehen und weiterzumachen. Wir können uns gegenseitig helfen, unseren Egoismus zu besiegen. Wir können uns unterstützen bei Krisen und Schwierigkeiten. Wir können uns ergänzen mit unseren Stärken und Begabungen. Jeder kann sich hier einbringen.

2.3 Rein in eine großartige Mission

Und schließlich stellt uns Gott rein in eine großartige Mission. Er beteiligt uns daran, dass noch viele andere Menschen aus ihren Kabinen rausgeholt werden und in die Rettungsboote finden. Es sind noch so viele, die den Ernst der Situation gar nicht erfasst haben, die meinen, dass der Inhalt der Mini-Bar schon ausreicht und sich nicht bewusst sind, dass der Kahn ihres Lebens schon Schlagseite hat und voll Wasser läuft. Gerade die Weihnachtszeit ist eine tolle Gelegenheit, auf den wahren Star dieser Geschichte hinzuweisen. Auf den Held, der hier in Bethlehem seine himmlische Umgebung verlassen hat, den Himmel aufgerissen hat, um hierher zu uns kommen, um uns zu befreien. Eine himmlische Freiheit ist das. Und es gilt auf vielen verschiedenen Wegen, auf kreativste Weise immer wieder neue Formen zu finden, um wirkungsvoll an die Kabinentüren unserer Nachbarn und Freunde anzuklopfen, dass sie sich retten lassen.

3. Deine Entscheidung

Denn, das ist nun meine abschließende Bemerkung zu diesem Thema, gegen seinen Willen, rettet Jesus niemand. Er lässt sich zurückweisen. Er ist wie ein Liebhaber, der genau weiß, dass er gegen das Nein, seiner großen Liebe nicht ankommt. Er lässt es geschehen, wenn seine Liebe, seine Rettung, sein einmaliges Angebot verschmäht wird. Es kann sein, dass er zu einem späteren Zeitpunkt noch mal einen Anlauf unternimmt, seine Liebe anzubringen. Das weiß allein er. Aber gewaltsam oder durch Manipulation wird er ein Nein niemals durchbrechen.

Deshalb, wenn du jetzt merkst, dass Gott dir heute Vormittag seine Hand entgegenstreckt, greife zu. Wenn du jetzt spürst, wie Gott zu dir spricht und dich einlädt, seine Liebe zu erwidern, dann sag ihm das in einem Gebet mit deinen eigenen Worten. Jetzt in der Stille auf deinem Platz oder gleich nach dem Gottesdienst mit einem Mitarbeiter unserer so genannten Praystation hier vorne auf den ersten Plätzen. Die können dir dann auch gleich weiterhelfen, was das für dich nun bedeutet. Aber lass diese Chance nicht vorübergehen.

Fragen zum vertiefenden Austausch:

- 1 Was hilft dir, um in der Advents- und Weihnachtszeit Jesus nicht an den Rand zu drängen?
- 2 Warst du schon einmal in einer peinlichen oder unangenehmen Situation, in der du dir gewünscht hättest, dass dich jemand rausholt? Wie ging es dir dabei? Möchtest du das erzählen?
- 3 Was meint die Bibel, wenn sie von Verlorenheit spricht (z.B. Joh. 3,16)?
- 4 Welche Beispiele für den Egoismus in deinem Leben kannst du erzählen?
- 5 Als Gott feststellte, dass die Menschen nicht so funktionierten, wie er es sich vorstellte, war eine Konsequenz die Sintflut (vgl. 1. Mose 6,5ff). Was hält ihn davon ab, diesen Schritt noch einmal zu gehen (vgl. 1. Mose 8,20-22)?
- 6 Inwiefern kann Jesus aus dieser Situation der Schuld retten und welche Auswirkungen hat diese Befreiung?
- 7 Worin liegen für dich in den drei Aspekten des sinnvollen Lebens (Beziehung zu Gott, Gemeinde und Auftrag) jeweils die größten Herausforderungen?
- 8 Welche Punkte sind dir besonders wichtig geworden?

Eine tolle Möglichkeit, die Inhalte dieser Predigt weiter zu vertiefen, ist das kleine Buch von Rick Warren »Drei Geschenke für dich - warum Gott Weihnachten erfand« (Gerth Medien). Manche Stellen der Predigten beziehen sich darauf. Es ist allerdings nur noch antiquarisch erhältlich.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de
Blog: www.fegkandern.blogspot.de

Bildnachweis:
Titelbild: pixabay, Bearbeitung: Markus Gulden